

**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 65 (1990)

**Heft:** 7-8: Spielplätze, Aussenräume

**Artikel:** Spielen fürs Leben

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-105754>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## SPIELPLÄTZE

Mit Corinne Stillhard sprach Bruno Burri

Wie könnte die Erinnerung an Kindheit und Jugend in einer sozialen und kulturellen Umwelt bestimmt werden? Auf diesem Punkt kann man sich nicht leicht ein Urteil bilden. Nach dem Ende des Prozesses kann man jedoch eine gewisse Konsenslage feststellen. Die Mode der Unvermeidlichkeit ist vorbei. Die Erinnerungen an die Kindheit sind nicht mehr schwarz-weiß, sondern farbig. Sie sind nicht mehr so schmerzhaft, sondern eher heiter. Sie sind nicht mehr so traurig, sondern eher fröhlich. Sie sind nicht mehr so einsam, sondern eher gesellig. Sie sind nicht mehr so allein, sondern eher zusammen. Nach dem Ende des Prozesses kann man sich wieder auf das Leben konzentrieren.



von Felix Wettstein

# Vom Spielplatz zum Spielen fürs Leben

• Vom Spielplatz zum Spielen fürs Leben  
 Begegnung und Bewegung sind die Basis für ein Spielplatzkonzept. Kinder und/oder Erwachsene verweilen nicht auf dem Platz, sondern nutzen es als Basis für eine Aktion. Sie spielen nicht auf dem Platz, sondern im Platz. Sie leben nicht auf dem Platz, sondern mit dem Platz. Sie leben nicht auf dem Platz, sondern mit dem Platz.



*dw: Was ist dein Hauptanliegen bei der Gestaltung deiner Spielplatztätigkeit, woran orientierst du dich hauptsächlich?*

**Corinne Stillhard arbeitet seit zwei Jahren als Betreuerin auf einem «wilden» Spielplatz. Sie hilft mit, Ideen von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern zu verwirklichen und organisiert Spielplatzaktionen mit den Kindern der Umgebung. Im Gespräch äussert sie sich aus persönlicher Erfahrung zu traditionellen Spielplätzen und zu Spielplätzen, wie sie sein sollten.**

Corinne: Wer kennt sie nicht, die streng strukturierten Kinderspielplätze? Da eine Schaukel, vielleicht ein Klettergerüst, ein Sandkasten, umsäumt mit Sitzgelegenheiten für Mutter und Vater. Nun gut, aus Erwachsenensicht mag das «schön» sein oder eher bequem. Jedenfalls ermöglichen solche Spielplätze eine optimale Übersicht über das Tun und Lassen der Kinder. Aber, haben die Erwachsenen sich auch gefragt, welches die Bedürfnisse der Kinder sind, was Spielen überhaupt bedeutet?



Mit Corinne Stillhard sprach Bruno Burri

*nein für neuen*

**dw: Wo befindet sich der Spielplatz, und wie ist er entstanden?**

Corinne: Es ist bekannt, dass Spielräume rar sind, besonders in der Stadt. «Mein» Spielplatz befindet sich zwar an der Peripherie von Zürich, aber auch hier sind Wohn- und Lebensraum auf engstem Raum begrenzt. Der Platz befindet sich neben einer Grossüberbauung. Ausserdem gibt es noch zahlreiche fest und fix eingerichtete Spieleckchen. Diese werden von den Kindern jedoch kaum benutzt. Gegründet wurde der Spielplatz einstmons von Eltern und Quartierbewohnern. Sie leisteten ehrenamtlich die aufwendige Aufbauarbeit, um ihren Kindern ein bisschen Raum zum Spielen zu erhalten, ein Raum, wo Erfahrungen gesammelt, Entdeckungen gemacht werden können. Der Platz selber wird dem Trägerverein von der Stadt Zürich in Miete überlassen. Seit der Entstehung hat der Spielplatz viele Hochs und Tiefs durchgemacht. Immer wurde er neu geprägt von den jeweiligen Benutzern. Dazwischen war er auch unbenutzt geblieben, leer, vergessen.

**dw: Welches sind Gründe dafür, dass der Spielplatz unbenutzt blieb?**

Corinne: Ich werde auch heute immer wieder darauf angesprochen, dass es kein schöner Platz sei. Er sei so unfertig, sehe chaotisch aus – eben nicht so, wie ein Kinderspielplatz. Auf solche Einwendungen antworte ich immer, dass ein Spielplatz, auf dem wirklich gespielt wird, veränderbar sein muss.



Fotos: Corinne Stillhard

**dw: Was verstehst du darunter, dass ein Spielplatz veränderbar sein muss?**

Corinne: Angenommen, es findet eine Aktion zum Thema «Künstler» statt. Dann richten wir Ateliers mit Hilfe von Bretterverschlägen ein. Im Verlaufe der Aktion entsteht ein Traumschloss, an dem alle mitarbeiten. Zum Schluss wird eine Vernissage eingerichtet, und die Eltern werden als Besucher eingeladen.

Wie anders wird der Platz gestaltet, wenn bei einem anderen Anlass ein riesiges Planschbecken «gebaut» wird, wo sich alle Kinder ihre Füsse kühlen können. Improvisation und Phantasie sind zwei Dinge, die ich für meine Arbeit als äusserst wichtig erachte.

**dw: Welche Bedeutung siehst du hinter solchen Spielplatzeinrichtungen?**

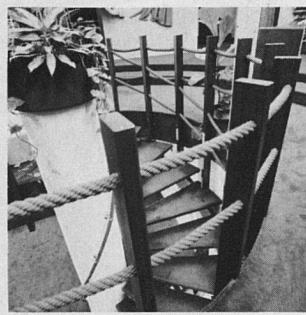
Corinne: Es ist eine Binsenwahrheit, dass Spielen für Kinder gesund ist. Kinder ler-

nen auf spielerische Weise, sich in das soziale Gefüge, in das gesellschaftliche Leben einzufügen. Sie sozialisieren sich weitgehend durch das Spiel. Im Spiel wird gestritten, versöhnt, gelacht, geweint, experimentiert. Es werden Grenzen gesucht. Ein Spielplatz hat aber nicht nur für Kinder eine wichtige Funktion. Ich möchte das Wort Spielplatz weiter fassen: Quartierplatz, Begegnungsort. So verstanden, wird dieser Platz plötzlich für uns alle von Bedeutung. Der Spielplatz wird zu einem Begegnungsort zwischen Erwachsenen untereinander, zwischen Jungen und Alten, zwischen Eltern und Anwohnern, zwischen Neuansiedlern und Alteingesessenen. Ein Ort, wo Kontakte geknüpft werden, wo Ideen und Erfahrungen ausgetauscht werden und vor allem: Ein Ort, der der Isolation vieler Menschen in den Städten entgegenwirkt. Von dieser Idee sind wir allerdings noch weit entfernt. Vielleicht bleibt es auch eine Utopie.



Netze und Seile für Spielplätze, Ballfang- und Sportnetze, Schutznetze usw.

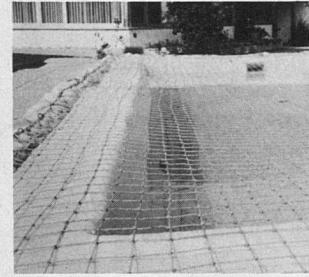
Seile und Zubehör für Treppen, Galerien und Absperrungen



**bürki**

**Bürki AG  
Seilwarenfabrik  
4538 Oberbipp  
Tel. 065/76 21 21**

Schutznetze für Teiche, Schwimmbecken, Sandkästen, Ballfangnetze usw.



Verlangen Sie unsere Dokumentation